

In den Landwirtschaftsgegenden arbeiten Frauen auf den Aeckern, doch ist dies in Oesterreich nichts Neues; die Zahl der so beschäftigten Frauen hat in vielen Gegenden nur in solchen Maße zugenommen, daß die Mehrheit der Feldarbeiter die Frauen und Töchter der im Kriege stehenden Männer sind. In den Intelligenzberufen herrscht großer Andrang weiblicher Studenten die sich zu Zahnärzten und Doktoren der Medizin ausbilden wollen; auch in den Büros der Architekten und Ingenieure suchen Frauen in immer wachsender Anzahl Stellung. Alle diese Veränderungen wurden durchgeführt ohne das sich die Männer oder die Gewerkschaften dagegen gesträubt hätten, da die Nutzbarmachung der weiblichen Arbeit einfach eine dringende Notwendigkeit ist, um die kommerzielle und industrielle Tätigkeit des Landes fortzuführen.

Wien, 9. Februar 1916.

Uebersetzt: S a n d o r .